

Zukunftsfähige Produkte: Die Kapitalinteressen sprechen dagegen. Jede Vernunft spricht dafür. Deshalb ist internationale Solidarität wichtiger als je zuvor.

Mein Name ist Thorsten Donnermeier Vertrauensmann der IG Metall, ich habe 1984 bei VW Kassel angefangen zu arbeiten. Auch mein Vater hat dort sein halbes Leben verbracht und war Vertrauensmann der IGM. In der Automobilindustrie einen Arbeitsplatz zu bekommen, bedeutete großes Glück. VW stand 1984 und viele Jahre danach für, der Jugend eine Zukunft und im Alter Sicherheit zu bieten.

Für Sicherheit und Zukunft steht die Automobilindustrie jetzt nicht mehr, alle sind betroffen von Bosch bis ZF. Von BMW bis VW und das rund um den Erdball. Deshalb wird niemand mehr in der Automobilindustrie einen neuen Job finden. Das Management bei VW hat den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung gekündigt. Jetzt, wo wir ihn am dringsten brauchen.

Ein Kollege erklärt die Situation mit folgenden Worten: Du versicherst dein Haus bis 2029 gegen Brand. 2024 brennt die Hütte lichterloh und jetzt sagt die Versicherung, der Vertrag ist ungültig.

Jeder Beschäftigungstarifvertrag ist in Deutschland kündbar, dass dieses auch in die Tat umgesetzt wird, beweist die Unternehmensführung bei VW. Kein Beschäftigungssicherungsvertrag bietet Sicherheit und das für alle Zukunft. Selbst wenn ein neuer bis 2035 abgeschlossen wird, gibt es keine Sicherheit, dass er nicht wieder gekündigt wird, falls chinesische Hersteller auf dem weltweit umkämpften Markt Erfolg haben. Das Tischtuch ist damit für die Zukunft zerschnitten.

Die blanke Angst geht um, bei jungen und älteren Beschäftigten bei VW. Bei diesen Personalabbauplänen in der Automobilindustrie ist es unmöglich, wieder einen guten Job mit ordentlichen Tarifverträgen zu finden. Die Perspektiven werden von den Jüngeren offen benannt: Frikadellen rum drehen bei MC Donalds oder im Dauerlauf von Haustür zu Haustür für Amazon. Auch wir die Älteren fühlen uns nicht mehr sicher, zur Zeit wird Jagd auf die hohen Krankenstände geblasen. Das schlimme bei den hohen Krankenständen ist: Die Menschen sind krank. Gesunde, die zuhause bleiben, kennt niemand. Kranke, die sich ins Werk schleppen, umso mehr.

Unsicherheit vor Lohnverlust bei den gestiegenen Preisen ist ebenfalls akut. Einige haben sich vor ein paar Jahren erst ein Haus gekauft und haben die Befürchtung, sich dieses bald nicht mehr leisten zu können. Angst geht in Nordhessen um. Angst vor Deindustrialisierung. Wie so etwas aussieht, kennen wir aus der ehemaligen DDR, da wachsen Bäume aus den Häusern. Geisterdörfer mit alten Menschen.

Das betrifft uns alle. Die Wut ist groß. Dienst nach Vorschrift ist angesagt, kein Schritt mehr als man muss. Großes Unverständnis über genehmigte verpflichtende Mehrarbeit durch den BR ist bei sehr vielen vorhanden. Offene Wutausbrüche sind mir nicht bekannt. Jedoch wurde mit großer Sympathie aus Zeitungen wahrgenommen, dass unsere ArbeitskollegInnen in Brüssel 200 Autoschlüssel verlegt haben. Es ist ja ziemlich viel, was auf uns VW- und Audi-Werker herein bricht. Da kann man schon mal etwas verlegen. Es hat bestimmt schon jeder mal

seinen Autoschlüssel verlegt, wenn man viel um die Ohren hat. Wer weiß, was noch alles passiert. Es geht um die Existenzen von zig Tausenden.

Ich wünsche mir von meiner Gewerkschaft viel mehr Aktivitäten in Richtung internationale Solidarität. Angenommen, die Komponenten von VW Kassel werden auf Mlada Botislav (Skoda) und VW Posnan aufgeteilt, dann werden sich die dortigen KollegInnen über ihre dadurch gewonnene Beschäftigung freuen und nicht solidarisch uns gegenüber verhalten. Wir sind es ja auch nicht gewesen oder zu wenig mit dem Standort Brüssel, werden sie denken.

Uns sichert kein Vertrag die Jobs. Solidarität ist unsere Stärke, das müssen wir alle als Gewerkschafter jetzt wieder neu lernen. Wir können Autos noch billiger produzieren, um die Konkurrenz hinter uns zu lassen. Wenn wir jetzt Synergien nutzen und die Produktivität steigern, wird mittlerweile belächelt, da wir genau das immer - ob mit der aktuellen Situation oder ohne - schon viele Jahrzehnte betreiben. Dass noch etwas schneller oder produktiver werden kann, wird als unrealistisch angesehen. Eine natürliche Grenze ist erreicht, wo nichts mehr schneller und produktiver geht, so die Aussage der meisten VW-Werker. Verwunderung herrscht, wenn solche Vorschläge aus den Mündern von hohen BR oder IGM-Funktionären kommt.

Die E-Mobilität bedeutet, weniger Bauteile und damit, selbst wenn genau so viele E-Autos verkauft werden, Arbeitsplatzabbau. Unser BR-Vorsitzender C. BÜchling in Kassel hat vor kurzen einen Satz in der Frankfurter Rundschau formuliert, der für interessante Gespräche im Betrieb gesorgt hat. Er sagte sinngemäß: Irgendwann sollen die Beschäftigten entscheiden, was produziert werden soll. Einigen ist dann eingefallen, Panzer gehen wie geschnitten Brot. Jedoch kommt dann auch ziemlich schnell: Auch die bringen keine sicheren Jobs, da die meisten Menschen Frieden wollen. Öffentliche Verkehrsmittel, selbst Schienenfahrzeuge werden als Möglichkeiten genannt, um Standorte und alle Arbeitsplätze zu erhalten. Diese Diskussion ist noch vor ein paar Monaten so nicht möglich gewesen.

Die Leute wollen sichere Jobs um ihre kleine Welt zuhause aufrecht erhalten zu können. Würde die Produktion von Nudeln diese Sicherheit bieten, dann wären die meisten sogar bereit, Nudeln zu produzieren. Ein richtiger und wichtiger Denkanstoß von C.Büchling.

Schade, dass die IGM in Wolfsburg und die Gesellschaft drumrum, nicht auf die Vorschläge der Verkehrswende und Amsel 44-Leute eingegangen ist und nicht den Bau von ÖPNV-Fahrzeugen in Betracht gezogen hat.

Nahe Florenz wurde ein Betrieb, GKN, von den Beschäftigten besetzt. Dort wurden ursprünglich Verbrennerkomponenten hergestellt. Die Beschäftigten kämpfen zusammen mit Wissenschaftler und Klimabewegung um zukunftsfähige Produkte zu fertigen. Die Beschäftigten haben sich entschieden, Solarpaneele und Lastenfahrräder herzustellen.

Sicherlich lässt sich das mit VW nicht vergleichen. Jedoch ist der Kampf als Beschäftigte gemeinsam mit Wissenschaft und Klimabewegung im wahrsten Sinne zukunftsweisend, wenn wir eine Zukunft haben wollen als Lebewesen und Beschäftigte. Nur mit zukunftsfähigen Produkten gibt es zukunftssichere Jobs. Das

müssen wir Gewerkschafter und VW-Beschäftigte uns vor Augen halten. Nur so ist es möglich, dass VW wieder für Folgendes steht: Mit seinen Jobs der Jugend eine Zukunft und im Alter Sicherheit.

Die Kapitalinteressen sprechen leider dagegen. Jede Vernunft spricht dafür. Deshalb würde auch dieses eine harte Auseinandersetzung mit den Unternehmenseigentümer zur Folge haben. Deshalb ist eine der Zukunft zugewandte Gewerkschaft mit den Kampfmethoden der internationalen Solidarität wichtiger für uns als Beschäftigte, als je zuvor.

Artikel von Thorsten Donnermeier vom 19.09.2024 - wir danken!

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: [Kahlschlag bei VW ab 2024? Autobauer plant Kürzungen in Milliardenhöhe, um »Effizienz« zu steigern](#)